

Als ich Ende Juni mit meinem lädierten Meniskus nur sitzen, liegen und notdürftig auf einem Fuß herum hüpfen konnte, da habe ich nach 15 Jahren wieder einmal meinem alten Hobby gefrönt: Briefmarken sortieren und einordnen. Dabei fiel mir die abgebildete Marke auf zweifache Weise auf: das Motiv „150 Jahre Stiftung Ecksberg“ bei Mühldorf, wo an der Pforte eine Sparkasse für unser Nachtsyl steht.

Der Werbestempel, der um Hilfe für die Hochwasseropfer und Solidarität in der Not 2002 wirbt. Im letzten Rundbrief habe ich angedeutet, daß wir den Erlös unserer Kirchweih am 5.Juni für die Opfer des Tsunami bestimmt hatten.

Dann aber ist nach Ostern die Überschwemmung über unseren eigenen Landkreis hereingebrochen. Bei Crai Nou riß der Damm der Timis und überschwemmte 130 000 ha Land im Süden unseres Kreises. 5 Ortschaften versanken bis zu 1,6 m im Wasser. Schon nach wenigen Stunden waren über 800 Häuser im Wasser verschwunden: eben jene alten Häuser, die nicht mit gebrannten, sondern an der Sonne getrockneten Ziegeln aufgebaut waren. Außer einigen Tieren kam kein Mensch zu Schaden.

Wir von der Caritas konnten da natürlich Dank Eurer Hilfe als die aller Ersten reagieren und helfen – was auch den Medien hier nicht entging. Decken und Kleider, Brot – unser Backofen wurde nicht mehr kalt – und Nudeln brachten wir vor Ort. Ferner Medikamente und vom Zucker der Rumänienhilfe Freyung-Grafenau. Für die Tiere brachten wir Mais, Getreide und Kartoffeln von unserer Farm. Auch der Deutsche Konsul bediente sich unserer Leute von der Caritas, um seine Hilfe gerecht unter die Betroffenen zu bringen. Peter Lanthaler von Südtirol hat wieder mal die tollste Aktion gestartet: 27 Wohncontainer spendete die Region Südtirol, sodaß nun neben Zelten und anderen primitiven Unterkünften diese kleinen Hotels für die älteren Leute und Bedürftigsten neben dem Bauplatz stehen, auf dem mit Hilfe der Regierung bescheidene Häuschen entstehen. Hoffentlich kommt der Winter nicht zu schnell und zu streng. Als die Wohncontainer – verpackt wie Butterschnitten - kamen, waren Gerade Günther Kleutsch und Edwin Biehl aus der Saarburger Gegend bei uns. Die wußten, wie man sowas fachmännisch aufbaut. Bei den einfachen Hilfsmitteln, die uns zur Verfügung standen, und dem weichen durchnäßten Boden wurde es aber auch für sie zu einer schweren Herausforderung.

Bei der letzten Pfarrgemeinderatsitzung kam nun auch die Neuverwendung unserer Kirchweihspende zur Sprache. Wahrscheinlich wird sie zur Instandsetzung des Feuerwehrhauses und des Fußballplatzes in Otelec gebraucht.

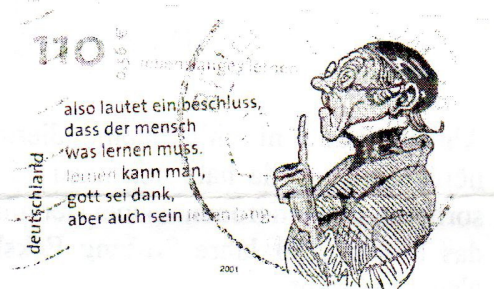
Auch auf unserer Farm haben uns die schlimmen Regenfälle vor Probleme gestellt. Der Gundwasserspiegel stieg bis an die Oberfläche. Wir mußten lange warten, bis wir im Garten und auf den Feldern anpflanzen konnten. Der Fußboden in den Stallungen, der Schreinerei und der Mühle zog Wasser. Das war vor allem für unser gelagertes Getreide schlecht. Was wir trotz all dieser Hindernisse produziert haben, werde ich im nächsten R-Brief berichten

Wenn ich nun von einer neuen Etappe unserer Farm berichten kann, dann hat das 2 Gründe: Zum einen ist es wiederum die Überschwemmung. Sie hat uns 27 Wohncontainer gebracht. Im



kommenden Jahr wird daraus das Containerdorf in unserer Farm erstehen. Damit machen wir einen großen Schritt in der Verwirklichung des 2.Zieles unserer Farm: Wohnung und Arbeit für die aus dem Nachtsyl, den Heimen und Frauenhaus.

Der andere Grund, von einer neuen Etappe für unsere Farm zu reden, ist der Bauernverband von Oberfranken. Auf Initiative von Herrn Diestel Michael kamen 2 fachkundige Landwirte und drei Architekten für 3 Tage zu uns, um zu sehen, was da ist und in unsern Köpfen noch steckt. In der abschließenden Sitzung am 19.September wurden mir zwar einige landwirtschaftlichen und baulichen Illusionen genommen, aber noch vielmehr neue Visionen geschenkt. Zu Weihnachten kann ich darüber konkreteres zeigen. Vielleicht werden sogar im RTL diese neuen Pläne zu Ihnen ins Haus kommen. Beim Briefmarkensortieren fiel mir auch W.Busch in die Hände:



Also lautet ein Beschluss,  
dass der Mensch was lernen muss.

Lernen kann man,

Gott sei Dank, aber auch sein Leben lang.

Das war die Lektion für mich auf meiner 16-tägigen Fußwallfahrt nach Czenstochau. Ich war überrascht, wie mir das Gehen wieder leicht fiel und ich in sieben ein halb Tagen schon die Hälfte der Strecke hinter mir hatte. Regen, Sturmwind und Kälte setzten mir zwar 2 Tage lang in Ungarn empfindlich zu. Aber auch das brachte mich eher noch stärker in ein tiefes Abhängigkeitsbewußtsein und Dankbarkeit. Als ich am 8. Tag nach 30 km in einem kleinen Laden in Torna'a in der Slowakei Brot, Sauerrahm, Paprika und eine Flasche Cola für meine Mittagspause gekauft hatte, bemerkte ich, daß ich mein rechtes nur noch unter äußerst starken Schmerzen bewegen konnte. Zum Glück war gegenüber ein herrlicher, alter schattiger Friedhof. Hier konnte ich essen, salben, verbinden, beten und ruhen. Aber nach 3 Stunden war es eher noch schlimmer. Im Kernspintomographen in Ravensburg war es dann zu sehen, ich hatte den Innenmeniskus im rechten Knie abgerissen. Wo und wie das geschah, weiß ich nicht. Vielleicht am Tag zuvor beim Abstieg von den Bergen vor Ozd. Heute bin ich froh, daß ich damals sofort die Wallfahrt abgebrochen habe und mit Hilfe eines windigen Steckens unter akrobatischen Bewegungsabläufen mit dem Zug via Bratislava, Wien nach Bregenz fuhr, wo mich Marieluse und Hansjörg, meine Geschwister mit Krücken in Empfang nahmen. Die Operation ist gut gelaufen. Ich kann wieder gut gehen und möchte nächstes Jahr eventuell mit Begleitung den restlichen Weg nach Czenstochau gehen.

Loslassen lernen ist die Schule, in der ich zur Zeit ständig Examina zu machen habe, die mir gar nicht leicht fallen besonders in den Fächern Vergeßen, Verlegen und Verlieren. Ein Wort von Montaigne hat mich schon am Jahresbeginn in seinen Bann gezogen: „Der Tod soll mich antreffen, wie ich meinen Kohl pflanze, unbesorgt um seinetwegen und erst recht um meinen unfertigen Garten“

In Freude und Dankbarkeit bringe ich so auch meine 70 Jahre in die 196 ANNOS SALVATORI mit ein, die wir 3 Skorpione: Br.Bruno - 86 Jahre am 26.10. – P.Nikolaus - 40 Jahre am 28.10. – P.Berno – 70 Jahre am 15.11. - miteinander am letzten Oktobersonntag mit einer Vesper um 17.00 Uhr in unserer Pfarrkirche feiern wollen. Dazu laden wir alle herzlich ein.

Aus unserer Gemeinschaft kann ich voll Freude vom Noviziatsbeginn von Pisti – István Barazsuly – in Szödliget bei unseren poln.-ungarischen Mitbrüdern berichten und ebenso von Zoli und Alpár, die seit dem Januar bei uns wohnen und im Sommer ihr Abitur gemacht haben. Sie sind nun Aspiranten unserer Gemeinschaft. Während dieser Einführungs- und Entscheidungszeit macht Alpár ein Musikstudium und Zoli studiert Restaurator. Marika, unsere langjährige Köchin hat uns verlassen. Nach 2 Monaten, in denen alle von uns ihre Kochtalente ausprobieren konnten, haben wir in Frau Ida eine gute Köchin gefunden. Unsere JEV-gruppe diesen Jahres besteht wieder aus 4 jungen Damen: Katharina Bednasch aus Berlin arbeitet im Kinderheim in Dudesti Noi und im Nachtsyl, Katharina Müller aus Rheinfeldern im



Kinderheim Freidorf, Stefanie Pichler aus Natternbach OÖ betreut drei Kinder in der Sozialstation, Eva Maria Lauer aus Schlüchtern bei Fulda arbeitet in der Behindertentagesstätte in Carani. Alle vier machen darüber hinaus noch Besuchsdienste und unsere Suppenküche. Dann ist da auch noch Eva Petersen aus Flensburg, die bei uns Quartier bezogen hat und im ungarischen Altenheim der Malteser ein soziales Jahr macht.

Viele Gäste haben bei uns wieder Station gemacht. Da ich öfters nicht da war, habe ich Frau Doina Stoia-Osorheian gebeten, sich der Gäste anzunehmen. Sie hat es wunderbar gemacht. Und so möchte ich ihr auch danken und zugleich sie selbst zu Wort kommen lassen.

Ja, leicht zu sagen... In diesem Sommer haben uns besucht, mitgearbeitet und uns geholfen viele Menschen, ja Christen aus allen Himmelsrichtungen, könnte man fast sagen. Ich hoffe niemanden bei meiner Aufzählung zu vergessen. Einige davon waren fürs erste mal in dieser „Begegnungsstätte“, andere waren – wie oft schon? Es kamen wieder die Brandstifter aus Albershausen, die gewesene JEV's Stefan, Dominic und Philipp, ebenso Tante und Vater von Leo und die Familie von Cora. Aus Südtirol kam eine Gruppe aus Schena und Peter Lanthaler mit dem Vertreter der Landeshauptmannschaft, um sich das Überschwemmungsgebiet anzusehen, Waltraud Minauf und Stefan Salzger aus Graz die 4 wochen lang alles reparierten und in der Küche geholfen haben, Frau Mathilde Pfeffer mit Tochter Juliane aus Tettwang, Juliane war sogar zweimal in diesem Sommer hier, und nicht mit leeren Händen. Die Firmlinge aus Wolfegg haben durch ihr „umfangreiches Programm, ihre Mitarbeit und interessante Erlebnisse niemals Langeweile gehabt“. Monika Käch aus der Schweiz hat die Zeit und die Kraft gefunden sich nicht nur für ihre von der Naturgewalt betroffene Landsleute einzusetzen, sondern auch für die Bedürftigen von hier. Ihr folgten etwas später Tina und Christoph Domeisen. Aus Oberfranken kam Michael Diestel mit dem Spezialteam, das P.Berno so begeisterte. Wie jedes Jahr kamen Maria und Jonny Pucher aus Groß-St. Florian für ihre Jobs in Küche und Büro und für einen Ausflug zu den Cazane der Donau Von Erwin Biehl und Günter Kleutsch's Großtaten hat schon P.Berno berichtet. Gerd Kleinstück, der neue Chef der dt.Lehrer am Lenaugymnasium hat von uns aus eine entsprechende Wohnung gesucht. P.Mathuni machte mit einer Pilgergruppe aus Wien bei uns Station, wie auch Frau und Herr Sladek aus Wien und die Brüder Bank aus Kirchzarten. Durch Frau Haupt von der Sozialakademie Klagenfurt kamen für zwei Monate vier Praktikantinnen.

Allen möchte ich ein Danke, ein Vergelt's Gott sagen für das reiche Zusammensein!

Herzlich grüßt Sie *Doina*

Bevor ich nun zu meiner Dankesreise aufbreche an all die Orte, wo bei verschiedensten Anlässen und Gelegenheiten für uns gesammelt wurde, möchte ich zuerst wieder an die vielen denken, die ganz für sich allein aus der Tiefe ihres Herzens uns ihre Spende über die Konten überwiesen haben. Sie mögen lächeln über meine hilflose Geste: Ich bewahre die Spendenliste von Passau, wo ihre Namen und Spende monatlich aufgeführt sind, im Tabernakel unserer neu renovierten Hauskapelle auf, so daß ER sie immer vor Augen hat. Die Dankesreise beginnt in Mistelbach, wo der Pfarrball, ein Eintopfessen der Pfadfinder, der 50. Geburtstag von Herr Bruckner Johann und 3 Diavorträge der Santiagopilger Pernold, Tatzer und Nistler eine große Summe erbrachten. In Wien kam ich wiederholt in der Unocitykirche vorbei um Kleider und Geldspenden abzuholen. Der Apostelpfarre in Wien X danken wir für das gute Nachtlager für unsere Firmlinge aus Wolfegg. Dank auch dem Rumänienstand in Wien-Meidling. Bei Cilli Steiner in Niederthalheim liefen auch wieder viele Kleider und Geldspenden ein. In Graz-Lindweg haben die Mitbrüder für uns ausgeräumt und die Vinzenzgemeinschaft über Herrn Lederer uns beschenkt. Bei Puchers in Gr.St.Florian habe ich wieder mal Bus und Hänger vollgeladen und die Spenden der Kommunionkinder von Mettersdorf, der Osterspeisensegung und des Kulturkreises Bad Gams, der FF Tanzelsdorf und der Pfarre Wundschuh in Empfang nehmen dürfen. Br. Franz Brugger bringt aus Gurk die Sach- und Geldspenden ja immer selbst gleich mit. Da ich diese Zeilen schreibe, bin ich gerade in Vintl, Südtirol, bei der Beerdigung von Herrn Johann Meir, Bruder von Sr.Rosa. Vintl, Schenna, Meran



und St. Leonhard a.P. sind die Orte aus denen Sr. Rosa, wenn sie vom Urlaub kommt, immer einen ganzen Sack an Spenden mitbringt. Im Bozen/Brixen bleibt ein Vergelt's Gott zurück für die Spenden zum Druck der rumän. Religionsbücher. Herr Ickert, ehemaliger Chef meiner Schwester Marieluise, wollte, daß bei seiner Beerdigung in Teufen in der Schweiz alles uns zu Gute käme. Ebenso haben auch meine Cousin/en in Feldkirch beim Tode ihrer Mutter, meiner Tante Berta, ganz in ihrem Sinne an uns gedacht. Ich danke auch der Berlingersippe und den Roggenzellern für die Spende auf der Sonnenfluh in Warth. In Meckenbeuren haben mir die Ministranten beim Gottesdienst einen großen Scheck vom Ostereierverkauf – und anderem – überreicht. Aus Wolfegg kamen mit den Firmlingen spenden zum Geburtstag von Karl Schneider, vom Blumenverkauf der Elena und ihrer Freundinnen und vor allem der „Freie Eintritt“ vom Musical „Neues aus der Vergangenheit“ der „Musikbühne Wolfegg“. In Rötenbach neben Wolfegg war wieder das große Rumänienfest im Sommer. Was da alles hereinkam, rollt zur Zeit zu uns nach Temesvar. Mein Geburtsort Bergatreute dachte an mich beim Missionsbasar und bei P. Hubert Veaser sind wir im Salvatorkolleg Bad-Wurzach nicht vergessen. In Kleinschaffhausen und in Stuttgart durfte ich wieder Fahrräder und Thermopanfenster mitnehmen. In Filderstadt ein Vergelt's Gott Herrn Dr. Renz fürs „Zahngold“. In Kerpen/Bergheim verdanken die großen Spenden unseren Salvatorianerinnen, der Frauengemeinschaft und dem Kreis um Familie Daubner. Erneut kam im September von Frau Barbara Grübel organisiert ein Transport bester Kleidung und z.T. neue Sachen von der „Kinderhilfe Rumänien e.V. Stockstadt“ und in Oberursel sorgt Herr Elbert mit seiner „Direkte Hilfe für Kinder in Not“ nicht nur für die behinderten Kinder in Carani sondern auch für uns. Mit dem Dank an die Kath. Kirchenstiftung St. Georg in Höchstadt wegen der Spende für das Frauenhaus sind wir in Bayern angekommen. In Memmingen durfte ich ja schon so oft anhalten, weil der Frauenhandarbeitskreis in Maria Himmelfahrt und der Mütterkreis St. Josef ständig etwas für uns gemacht hatten. Unsere St. Willibalder in München haben ihre diesjährige Spende selbst mitgebracht und Schw. Friederike und mich dann zu einer Rundreise bis zu den Moldauklöstern mitgenommen. Im Pfarrverband Flossing konnte ich wieder einmal einen ganzen Sonntag sein und predigen, berichten und danken für alle Lebensmittel, Kleider und die Spenden aufs Konto in Oberneukirchen. Ein Danke auch dem ungenannten Spender für das Suppenpulver. Über das Rottal, wo wir die andauernde Hilfe des Lionsclub erfahren dürfen, komme ich nach Pfarrkirchen, wo mir P. Nikolaus Wucher und das Landratsamt immer die nötigen Papiere ausstellt, komme ich nach Passau, wo alles begonnen hat. Hier habe ich für die ganz frische Spende des Ilzstädter Frauenbundes zu danken und den Schwestern in Obernzell. Den allergrößten Dank schulde ich meinen Mitbrüdern auf dem Klosterberg, P. Bernhard, Frl Fischer und Schw. Ruperta vom Donauhof. Es ist dieser Dank auch ein Lebewohl, denn der Klosterberg ist verkauft. Wo ich nun in Deutschland polizeilich registriert sein werde, weiß ich noch nicht. Es ist aber nicht so wichtig, sofern ich in Euren. Herzen registriert bleibe

Euer P. Berno

Mit einem verbundenen Auge, aber mit offenem Herzen grüße ich alle unsere Wohltäter und Freunde. Ich bin zur Zeit in Passau zu einer Augenoperation und habe gehört, dass P. Berno den Rundbrief bereits fertig hat. Ich möchte aber auch noch einige Sätze an Euch alle, die Ihr immer so „handgreiflich“ an uns denkt, anhängen. Die Sommermonate waren mit Ereignissen prall gefüllt. Ich denke an die Dörfer, die allein nur in unserem Umkreis im Hochwasser versunken sind, an die Menschen, die hilflos zusehen mussten, wie Haus und Hof, ihre ganze Existenz weggeschwemmt wurde. Ich sehe aber auch, wie schnell unsere Temeswarer Caritas, voran P. Berno an Ort und Stelle waren, um diesen Menschen die erste notwendige Hilfe zukommen zu lassen. Bewundernswert ist auch die spontane Hilfsbereitschaft der Menschen aus den hiesigen Pfarreien und Gemeinden. Es war wohl eine Fügung Gottes, dass gerade in diesen Wochen Edwin Biehl aus Ayl-Saar und Günther Kleutsch aus Ocken-Saar zu uns kamen. So haben sie beim Aufbau der Wohncontainer, die aus Südtirol geliefert wurden tatkräftig mitgeholfen. Sie waren sehr beeindruckt von der gegenseitigen Hilfe untereinander, obwohl doch jeder für sich zu kämpfen hatte.



Eine andere positive Erfahrung über Land und Leute in Rumänien machten 26 Pfarrangehörige aus der Pfarrgemeinde St. Willibald, München. Sie war 10 Tage von Temeswar bis zu den Moldauklöstern unterwegs und waren beeindruckt, wie viel Schönes und Positives sie erleben konnten. P. Berno und ich waren als Gäste dabei.

Ein besonderer Grund des Besuches waren natürlich unsere Projekte, die sie schon viele Jahre unterstützten. Sie konnten sehen, wie und wofür ihre Spenden verwendet werden. Ich kann nur immer unseren Spendern empfehlen: „Kommt uns seht“

Ich wünsche allen, die unseren Bericht lesen, noch schöne und sonnige Herbsttage. Dankbar für jede Spende und Hilfe

Eure Sr. Friederike

P.S. bei Einführung des Euro haben wir bei Schelhammer&Schattera, Wien BLZ 19190 ein Konto mit Nr. 239558 lautend auf: Provinzialat der Salvatorianer, Rumänien errichtet.

Die Kontonummer 450 der Salvatormission – sie darf gültige Spendenbestätigungen ausstellen – bei der Volksbank Passau BLZ 74090000 ist weiterhin gültig. Auch hier ist es gut die Zweckbestimmung anzugeben.

### **Unsere Adressen:**

Salvatorianer, Str. 1 Decembrie 1, Ro-300231 Timisoara

Tel & Fax 0040/256/221218 E-Mail: [sds@mail.dnttm.ro](mailto:sds@mail.dnttm.ro)

Salvatorianerinnen, Str. Odobescu 36, Ro 300199 Timisoara

Tel & Fax 0040/256/494844 E-Mail: [office@eurgem.dnttm.ro](mailto:office@eurgem.dnttm.ro)





